

Die Möglichkeit der Tätigkeit der Genossen in einem anderen Aufgabengebiet wurde noch ungenügend berücksichtigt. Von der Org.-Instrukteurabteilung wurden über 60 Prozent der Genossen wieder für ihre alte Tätigkeit vorgeschlagen. Um die kaderpolitische Arbeit zu verbessern ist jedoch vor allem erforderlich, daß das Kreissekretariat in der Anleitung der Abteilungen seine Arbeitsmethoden verbessert. Die Kaderabteilung soll, mit Hilfe des Sekretariats, ihre Erfahrungen in der Kaderarbeit den anderen Abteilungen vermitteln.

### Funktionsänderungen kontrollieren

Die Rücksprache mit den Mitgliedern der Grundkommissionen wurde in der Regel in den Arbeitsstätten der betreffenden Genossen durchgeführt. Dadurch war es möglich, bei der Festlegung der Perspektive mit dem Parteisekretär der Grundorganisation und bei beabsichtigten Veränderungen mit einem verantwortlichen Genossen aus der Personalleitung zu sprechen und ihre Meinung zu erfahren.

Die Genossen müssen vor der Übernahme neuer Aufgaben von der Richtigkeit der sie betreffenden Entscheidung überzeugt werden und — das ist das Wichtigste — für ihre neue Tätigkeit auch die notwendige Anleitung erhalten. Wie man dabei verfahren soll, zeigt uns die Abteilung Staatliche Verwaltung und Wirtschaft der Kreisleitung Dresden. Genosse Lehmann, der vor seiner Tätigkeit in der Kreiskommission als Arbeiter tätig war, arbeitet jetzt als Personalleiter in der Konsumgenossenschaft Dresden. Bevor er seine neue Arbeit übernahm, führten die Genossen der Abteilung Staatliche Verwaltung und Wirtschaft eine Aussprache mit ihm durch und zeigten ihm die Aufgaben, die er zu lösen hatte. Bei allen größeren Schwierigkeiten, die auftauchten, wurde ihm von der Abteilung Staatliche Verwaltung und Wirtschaft sofort die notwendige Unterstützung gegeben.

### Schulungsvorschläge müssen verwirklicht werden

Eine Anzahl von Genossen der Grundkommissionen wurden für den Besuch von Parteischulen vorgeschlagen. Es ist dabei darauf zu achten, daß es nicht nur bei den Vorschlägen bleibt, sondern, daß die betreffenden Genossen auch so schnell wie möglich die Gelegenheit zum Schulbesuch bekommen. Dazu ist es notwendig, daß die Entwicklungskarte, die von jedem Kommissionsmitglied vorhanden sein soll, an die Abteilung weitergeleitet wird, die entsprechend der für diesen Genossen vorgesehenen Perspektive, für seinen Einsatz verantwortlich ist. Alle Vorschläge für den Besuch von Parteischulen werden der Kaderabteilung übergeben. Für die Teilnahme an fachlichen Schulungen, die durch die Betriebsleitungen vorzusehen ist, wird der Parteisekretär der Grundorganisation des betreffenden Genossen verantwortlich gemacht. Es ist notwendig, daß das Kreissekretariat den Besuch der Schulen und die anschließende Tätigkeit der Genossen kontrolliert.

### Keiner darf vergessen werden

Ende August gab es immer noch eine Anzahl Mitglieder der verschiedenen Kommissionen, für die noch keine Entwicklungskarte angelegt war. Das muß schnellstens nachgeholt werden. Genosse Stalin lehrt, daß man die Kader als den goldenen Fonds der Partei und des Staates schätzen, sorgsam mit ihnen umgehen und sie achten muß. Wenn man diesen Grundsatz der Kaderpolitik befolgen will, so heißt das, daß man keinen Genossen vergessen darf. Jeder Genosse, der seine Kommissionsarbeit beendet hat, muß wissen, daß die verantwortliche Parteileitung eine Entscheidung über seine weitere Tätigkeit getroffen hat und daß diese Entscheidung die Möglichkeit gibt, alle seine Fähigkeiten im Kampf um die Erhaltung des Friedens einzusetzen und zu entfalten. Auch die vielen Genossen, die an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, sollen mit Aufgaben betraut werden, die ihnen gestatten, die bei der Überprüfungsarbeit gesammelten Erfahrungen anzuwenden. Durch gute Anleitung werden wir erreichen, daß auch von diesen Genossen in der weiteren Entwicklung noch eine größere Zahl verantwortlichere Arbeiten übernommen werden können.

## A U S D E M P A R T E I L E H R J A H R

### Vorschläge zum zweiten Parteilehrjahr

Haben wir im ersten Parteilehrjahr auch immer an die unerläßliche Voraussetzung für gutes Lernen und Verstehen, an eine planmäßige, periodische Wiederholung des Gelernten gedacht? Zwar hat wohl jeder Zirkelleiter den Lehrstoff des Schulungsabends am Schluß noch einmal zusammengefaßt, dies vor Beginn der neuen Lektion noch einmal getan — aber das war in den meisten Fällen wohl alles. Die zurückliegenden Lektionen entschwinden so nach und nach dem Gedächtnis; es ist deshalb durchaus richtig, wenn der Genosse Richter, in einem Seminar für Zirkelleiter der Geschichte der KPdSU (B) in Chemnitz feststellte, daß bei einer Generalwiederholung mehrerer vorangegangener Themen seine Hörer erfreut waren,

ihr Wissen wieder auffrischen zu können.

Ich halte es für gut, mindestens nach drei Lektionen oder Seminaren eine allgemeine Wiederholung vorangegangener Themen einzuschleichen. Nur die Fülle des Stoffes hat die Zirkelleiter im ersten Lehrjahr sicher davon abgehalten, dies regelmäßig zu tun. Es müßte darum im zweiten Lehrjahr der Lernstoff so eingeteilt werden, daß solche großen Wiederholungen planmäßig vorgesehen werden können. Es wäre darüber hinaus sehr begrüßenswert, wenn die Hauptfragen von jeweils drei Lektionen mit stichwortartigen Antworten als Kontrollfragen von Zeit zu Zeit als Anhang zu den „methodischen Anleitungen“ veröffentlicht würden.

### Wir brauchen ein Kieinfremdwörterbuch!

Immer wieder mußten wir Zirkelleiter im Laufe des ersten Parteilehrjahres von den Genossen und Parteilosern hören: „Grundschulhefte und andere politische Literatur enthalten zuviel Fremdwörter, diese machen uns das Selbststudium unnötig schwer.“

### Selbststudium — immer noch ein wunder Punkt

In der kollektiven Kritik und Selbstkritik zum Schluß des ersten Parteilehrjahres ist wohl in allen Zirkeln zum Ausdruck gekommen, daß nicht alle Genossen und Genossinnen beharrlich und gründlich genug ihr Selbststudium betrieben haben.

Die Zirkelleiter führen mit Recht Klage, daß ihnen die Durchsprache der Lektionen in der allgemein beliebten seminaristischen Form erschwert